

# Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur: Ernst Wittmann, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Ernst Wittmann, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pannsch & Co., Magdeburg, Große Mühlentorstraße 3. — Fernsprechnummer 1111. Für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 961. — Zeitungspostamt Nr. 416.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 2,25 Mk., monatlich 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2,25 Mk. ohne Postgebühren. Einzelne Nummern 10 Pf. — Inserationsgebühren: die 1. Spalte 20 Pf., 2. Spalte 15 Pf., 3. Spalte 10 Pf., im Restanten 5 Pf. 1. Spalte 10 Pf. Postfachkonto: Nr. 2233 Berlin. — Straßberger Rabatt kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 294.

Magdeburg, Freitag den 15. Dezember 1916.

27. Jahrgang.

## Die ersten Antworten.

Die erste Wirkung des deutschen Friedensangebots ist — ein plötzliches Umwälzen des neuen englischen Ministerpräsidenten Lloyd George, das es diesem unmöglich macht, sein Kabinett dem Parlament vorzustellen. Am Dienstag sollte die Vorstellung stattfinden, sie wurde auf den Donnerstag verschoben, und jetzt heißt es, daß sie erst in der nächsten Woche kommen soll. Möglicherweise dauert es noch länger. Denn wenn auch leider zehn gegen eins zu wetten ist, daß die Gegner das Friedensangebot ablehnen werden, so müssen sie doch über die Note der Mittelmächte beraten und sie mit einer Gegennote beantworten. Diese Note soll, wenn es mit rechten Dingen zugeht, vor ihrer Abendung die Zustimmung nicht bloß von England, Frankreich, Rußland, Italien, sondern auch von Belgien (d. h. der belgischen Regierung), Serbien, Montenegro, Rumänien, Portugal und Japan finden. Die Einheit der politischen Aktion unter so viel Köpfen herzustellen, hält recht schwer. Das ist ja überhaupt

eins der schwierigsten Probleme des Kriegsendes, daß dabei so viele Regierungen mitzureden haben, so viel verschiedene Interessen in Betracht kommen. Der gegnerische Verband hat infolge seiner Vielgestaltigkeit auch immer in politischen Aktionen eine ungemeine Schwerefälligkeit gezeigt. Es kann aber ziemlich lange dauern, bevor die offizielle Antwort der Gegner auf das Friedensangebot der Mittelmächte bekannt wird.

Wahrscheinlich ist aber, daß der offiziellen Antwort Rundgebungen aller Art vorausgehen werden, die ihren Inhalt im voraus festzulegen bestimmt sind. Das erste Wort fällt dabei der Presse des feindlichen Auslandes zu. Wer aber weiß, auf welchem Ton diese in der letzten Zeit eingeholt war, der wird kaum auf einen vollen Umschwung hoffen. Wenn gar wahr ist, was dem „Berl. Tagebl.“ telegraphiert wird, daß der „Daily Chronicle“, ein Organ des englischen Liberalismus, als Antwort

auf das deutsche Angebot die Auslieferung der deutschen Flotte und die völlige Entwaffnung der Zentralmächte verlangt, so ist das ein Aufstakt, der ein übles Konzert verspricht.

Darauf muß man gefaßt sein. Es wird drüben einen entsetzlichen Presselärm geben. Man wird das Friedensangebot der Mittelmächte mit allen Mitteln herunterreißen und zu entwerthen suchen, und wird es mit den unerschämtesten Gegenvorschlägen beantworten. Das bedeutet aber noch nichts oder nicht viel. Viel wichtiger sind die

### Rundgebungen der einzelnen Regierungen,

die der Kollektivnote der Gegner wahrscheinlich vorausgehen werden. Bei ihnen wird man genau hinhören müssen, ob nicht durch alle selbstverständliche Betonung der Kriegsbereitschaft ein Schimmer von Friedensneigung hervorbricht. Aber man tut gut, auch in dieser Beziehung so pessimistisch wie möglich zu sein. Man darf nie vergessen, daß das Friedensangebot der Mittelmächte im besten Fall den Anfang vom Ende darstellt, und daß dieses Ende nur unter Ueberwindung größter Schwierigkeiten allmählich erreicht werden wird.

Wir brauchen Geduld und müssen uns vor überhastigten Schritten hüten. Wir werden sehen, was geschehen kann, um dem Usem der Welt ein Ende zu bereiten. Auf das, was auf der anderen Seite geschieht, haben wir keinen Einfluß.

Die Unterhaltungen, die wir dabei im über das Friedensangebot führen, sind nichts weiter als Zwischenaktmüßi, um uns die Wartezeit zu verkürzen. Man könnte Wände von deutschen Pressestimmen sammeln, man würde dabei aber auch nur finden, daß sich die öffentliche Meinung in jene drei Richtungen teilt, die bei der Abstimmung über den Spanischen Verträgenentwurf in Erscheinung getreten sind. Man darf sich durch die Form nicht

führen lassen: es hat sich dabei nicht um eine formale, sondern um eine sachliche Abstimmung gehandelt. Die Parteien, die für die Vertagung stimmten, erklärten sich dadurch mit der Friedensaktion einverstanden. Die Parteien aber, die auf Beratung drangen, äußerten damit ihre Unzufriedenheit und den Wunsch, der Regierung — vollständig gesprochen — in die Suppe zu spruden.

Leider fanden sich in diesem Bestreben Konservativen und „Arbeitsgemeinschaft“ wieder einmal brüderlich zusammen. Die Rechte und die „Arbeitsgemeinschaft“ arbeiten gemeinsam daran, das Friedensangebot der Mittelmächte

vor dem Ausland zu entwerthen.

die einen, indem sie so tun, als ob Deutschland die ganze Welt verdrängen könnte und müßte, die andern, indem sie benutzten, daß in dem Friedensangebot der Mittelmächte die Bedingungen nicht genau formuliert sind. Die genaue Formulierung der Bedingungen wäre aber der größte taktische Fehler gewesen, den die Mittelmächte hätten begehen können. Ihre Vorschläge wären mit Gegenvorschlägen beantwortet worden, und — wie die Dinge nun liegen — die Bedingungen der Mittelmächte bewegt hätten. Zum Frieden wäre man auf diese Weise erst recht nicht gekommen!

Heute kann es sich nur darum handeln, durch einen formellen diplomatischen Akt festzustellen, ob die Gegner bereit sind, sich reden zu lassen oder nicht. Lassen sie nicht mit sich reden, so mögen sie das vor ihren Wählern und ihrem Gewissen verantworten, aber es kann nicht Sache einer wirklichen Friedenspartei sein, für ein so fluchwürdiges Verhalten im voraus Entschuldigungsgründe zu suchen!

## Die englischen Arbeiterminister.

Genosse Veer, der in London jahrelang als Vertreter deutscher Parteiblätter gelebt hat, schreibt uns:

Die Londoner „Times“ und ihre Ableger „Daily Mail“ und „Evening News“, die künftlich dem Lord Northcliffe gehören, haben einen überraschenden Sieg in der inneren Politik Englands errungen. Daß sie Asquith und Grey gestürzt haben, ist keine so große Leistung wie die Eroberung der Arbeiterpartei für Lloyd George, Lord Milner und Lord Curzon. Was dies bedeutet, kann man sich nur vorstellen, wenn man etwa in der deutschen Presse lesen würde, Schliche, Bauer und Scheidemann seien als Minister in eine Regierung Kerenski, Schäfer und Seydebrand von der Laja eingetreten.

Die Macht der Northcliffe-Presse ist während des Krieges unbedenklich. Sie macht Minister und beseitigt sie. Sie ernennt Regierungen und stürzt sie. Die Männer, die hinter jenen Blättern stehen, sind keine Journalisten oder Zeitungsverleger mehr, sondern

### Diktatoren Englands.

Ich erinnere mich noch lebhaft an folgenden Vorfall. Am 5. August 1911 am Tage nach der Kriegserklärung der englischen Regierung an Deutschland, ging ich durch Fleet Street (Straße der Zeitungsdruckereien). Es war nachmittags. Der Zeitungsjunge der „Evening News“ lief durch die Straßen mit einem Plakat, auf dem mit großen Buchstaben nur das Wort „Waldane?“ gedruckt war. Etwa nach einer halben Stunde lief wieder ein Zeitungsjunge desselben Blattes mit einem Plakat, auf dem mit großen Buchstaben das Wort „Ritchener!“ gedruckt war.

Die Deutung dieser Plakate wurde bald klar. Asquith hatte beabsichtigt, Lord Haldane zum Kriegsminister zu ernennen. Gegen diese Abfert wandten sich die Leute, die hinter der Northcliffe-Presse standen und verlangten Ritchener als Kriegsminister. Am 6. August 1914 erschienen die „Times“ mit derselben Forderung. Am 7. August er-

klärte Asquith im Unterhaus: Ritchener ist zum Kriegsminister ernannt.

Dieselbe Presse, die, abgesehen von der „Times“, auf einem tiefen geistigen Niveau steht, wurde seit Beginn dieses Jahres entschieden arbeiterfreundlich und staatssozialistisch. Sie unterstützte sämtliche Lohnbewegungen, sogar die der Südwaller Bergleute gegenüber den Zechenbesitzern. Gleichzeitig trat sie für Vertäufelungen ein. Sie bahnte das Einverständnis zwischen dem

### Proletariat und den Konservativen,

Schutzöllnern und Imperialisten an. Sie wamm die Zutritte zwischen Lloyd George und Asquith, ebenso wie sie zu Anfang des Krieges Mitstreiter gegen Haldane gesetzt hatte. Es ist diese Presse, die den englischen Massen den Krieg deutet und die Kriegslage erklärt. Während die liberale Presse nur von deutschen Niederlagen und deutscher Verhungern erzählt, bemüht sich die Northcliffe-Presse die Lage für England weniger optimistisch darzustellen.

Im Dienste und im Sinne dieser Presse stehen die Sozialisten Robert Blatchford, Viktor Gollwitzer, A. M. Thomson und Joseph Burgess. Der alte Handman ist zwar von dieser Presse unabhängig, aber er wirkt in Wort und Schrift im selben Sinne. Sodann gehören die Arbeiterabgeordneten John Hodge, Stephen Walsh und Charles A. Stanton derselben Richtung an.

Als die Bergleute von Südwales im November eine Lohnerhöhung von 15 Prozent verlangten, die von den Zechenbesitzern abgelehnt wurde, stellte sich die „Times“ auf Seiten der Arbeiter, obwohl sie mit einem Streik drohten, und setzte es durch, daß die Südwaller Bergleute unter Staatsaufsicht gestellt und die Lohnforderungen der Arbeiter bewilligt wurden.

Das war jedoch nur ein Seitenstück dieser Presse. Ihr Hauptaugenmerk war auf den Sturz der liberalen Elemente der Regierung gerichtet, um ein

### imperialistisch-soziales Ministerium

an ihre Stelle zu setzen. Lloyd George, der sich vom linksliberalen zum staatssozialistischen und kriegerischen Imperialisten entwickelt hatte, wurde zum Sturmbock gegen Asquith und übernahm als Ministerpräsident die Aufgabe, ein neues Ministerium, das wesentlich aus Konservativen und Arbeitern besteht, zu bilden. Die Arbeiterabgeordneten Henderion, Hodge und Barnes wurden zu Mitgliedern der neuen Regierung ernannt.

Arthur Henderion wurde im Jahre 1863 in Schottland geboren. Nach Beendigung der Volksschule trat er als Fernerlehrling in eine große Metallfabrik ein, und schloß sich im Jahre 1888 keiner Organisation an. Nach wenigen Jahren wurde er zum Gewerkschaftsbeamten gewählt. Als Politik war er liberal, und wirkte einige Zeit als Sekretär der liberalen Partei. Er war Stadtrat in Newcastle, dann Bürgermeister von Darlington. Um diese Zeit war die im Jahre 1900 entstandene Arbeiterpartei (Labour Party) schon kräftig genug, um in den Wahlen einzutreten. Bei einer Nachwahl in Burnard Castle (Durham) im Jahre 1903 wurde Henderion als Arbeiterkandidat gegen die Liberalen und Konservativen aufgestellt und — gewählt. Vom Jahre 1905 bis zum Mai 1915 war er teils Vorsitzender, teils Sekretär der Arbeiterpartei. Nebenbei predigte er als Methodist in den Kirchen seiner Sekte. Im Mai 1915 trat er mit Zustimmung der Partei in die Koalitionsregierung ein. Im Laufe von anderthalb Jahren war er Unterrichtsminister, Arbeitsminister und Pensionsminister. Einer seiner Söhne, Hauptmann Henderion, fiel an der Somme.

John Hodge ist im Jahre 1855 geboren. Er genoss eine ziemlich gute Schulbildung, trat dann als Lehrling in eine Stahlfabrik ein, gründete die Organisation der Stahlhämmerer, und war auch als Gemeindepolitiker in Glasgow tätig. Im Jahre 1892 führte er den Vorsitz des Gewerk-



Hofkongress. Ein Jahr später war er als Delegierter auf dem Zürcher internationalen Sozialisten- und Arbeiterkongress, von dem er als begeisterter Sozialist zurückkam. Seit dem Jahre 1906 sitzt er im Parlament als Vertreter von Gorton Lancashire. Im Jahre 1915 war er Fraktionsführer und zeichnete sich durch seine sehr sozialistischen und chauvinistischen Reden aus.

George N. Barnes steht gegenwärtig im Alter von 57 Jahren. Lohnarbeiter von Jugend auf, entfaltete er eine starke gewerkschaftliche Tätigkeit im Mechanikerverband, und war dessen Sekretär vom Jahre 1896 bis 1908. Er führte den großen Mechanikerstreik vom Jahre 1897/98, und kam hierbei in engere Berührung mit der deutschen Gewerkschaftswelt. Er ist auch Verfasser einer kleinen Pro-

kläre über Karl Marx. Bei der Gründung und Verwaltung der Arbeiterhochschule „Ruskin College“ in Oxford spielte er eine bedeutende Rolle. Seit dem Jahre 1906 ist er parlamentarischer Vertreter von Madfriars (Glasgow). Sein einziger Sohn — ein Sozialpolitiker — trat bei Kriegsausbruch ins Heer ein, wurde zum Leutnant befördert und fiel im Herbst 1915 in der Schlacht bei Loos. —

# Was der Krieg bringt.

## Buzen vor der Einnahme.

Im deutschen Tagesbericht wurde gestern schon mitgeteilt, daß die Truppen der Mittelmächte in Rumänien auf der Straße nach Buzen erheblich Gelände gewonnen. Im Abendbericht wird mitgeteilt, daß sich die 9. Armee Buzen näherte. Die gleiche Mitteilung findet sich nebst einigen Ergänzungen im Wiener Bericht vom Mittwochabend. Es heißt da:

### Deftlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radcuin.

Der feindliche Widerstand an der Salomita wurde durchbrochen, der weisende Gegner wird verfolgt. Deisterreich-ungarische und deutsche Truppen nähern sich Buzen. Die Rumänen ließen abermals 4000 Gefangene in unserer Hand.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Die russischen Angriffe westlich und nordwestlich von Czau gehen fort. Sie blieben auch gestern völlig ergebnislos. Bei der Armee des Generalobersten von Köpck herrscht, nachdem in den Frühstunden die verlustreichen Anstürme der Russen zusammengebrochen waren, verhältnismäßig Ruhe.

Von der Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern sagt der Wiener Bericht, daß außer erheblichen Streifungen an der Putzina Solowinjan nichts von Belang zu verzeichnen sei. Die Lage auf dem italienischen und südöstlichen Kriegsschauplatz wird als unverändert bezeichnet. —

## Der Seekrieg.

Elf Tage an Frankreichs Küste. In der Zeit vom 28. November bis 8. Dezember wurden von unserer U-Booten vor der französischen Kanal- und Atlantik-Küste unter anderem Kohlenlastungen im Gesamtgewicht von 17 000 Tonnen englischer, nach Frankreich bestimmter Kohle und ein englischer Dampfer mit 6000 Tonnen Kriegsmaterial von unserer U-Boote nach Frankreich versenkt.

Die versenkte „Galeon“. Der von einem deutschen U-Boot im Mittelmeer torpedierte englische Dampfer „Galeon“ wurde bekanntlich versenkt, ohne daß er vorher angestrichen worden war. Das U-Boot zu rammen. Die Versenkung des Dampfers ist nicht, sein Versinken wurde verschoben und das Boot innerhalb 1 Stunde, um wieder in Ordnung zu kommen. Als das Boot erneut ankam, bestand es aus 1 bis 2 Personen von der Kommandante. Der Dampfer war nicht mehr zu sehen, aber das Boot führte eine Anzahl Segler. Auf einem befindet sich der Kapitän der „Galeon“. Bei Ausfragen stellte sich heraus, daß auch zwei englische Offiziere an Bord waren. Der eine war ein englischer Brigadegeneral, der von der Seemannschaft kam. Er und sein Begleiter trugen keine Rüden, da die Kommandante des Seglers dies zu ihrer Sicherheit verlangt hatten. Der englische Brigadegeneral hatte eine Kapsel mit wertvollen Papieren bei sich, darunter auch sein Unternehmungsbericht, und dem herabgeht, daß er wegen Unfähigkeit abberufen worden ist.

Versenkt wurden die englischen Dampfer „Rein“ und „Foscher“, der deutsche Dampfer „Jäger“, die französische Golette „Armenier“ und vermutlich der schwedische Dampfer „Garr“.

## Was sagt die Presse?

In unserem Leitartikel ist eine kritische Zusammenfassung der gegnerischen Vorschläge zum Friedensangebot des Viererbundes gegeben. Hier wollen wir zur Orientierung der Leser einige Vorschläge kurz anführen.

Am stärksten geht gegen die Annahme des deutschen Vorschlags die

### englische Presse

ins Zeug. Und in der englischen Presse wieder am unpopulärsten die „Manchester-Gazette“, über die in dem Artikel „Die englische Arbeiterbewegung“ des „Kriegs“ nachgelesen die folgende Passage:

Die Londoner „Morning Post“ äußert sich über die Annahme des deutschen Vorschlags mit dem folgenden Inhalt: „Das ist ein Vorschlag, der die Interessen der Arbeiterklasse zu wahren sucht, und die Interessen der Kapitalisten zu wahren sucht.“ Die „Manchester-Gazette“ äußert sich über die Annahme des deutschen Vorschlags mit dem folgenden Inhalt: „Das ist ein Vorschlag, der die Interessen der Arbeiterklasse zu wahren sucht, und die Interessen der Kapitalisten zu wahren sucht.“

„Daily Mail“: Schlimmer kann nicht sein, als das, was wir jetzt erleben. Die deutsche Forderung ist ein Vorschlag, der die Interessen der Arbeiterklasse zu wahren sucht, und die Interessen der Kapitalisten zu wahren sucht. Die „Manchester-Gazette“ äußert sich über die Annahme des deutschen Vorschlags mit dem folgenden Inhalt: „Das ist ein Vorschlag, der die Interessen der Arbeiterklasse zu wahren sucht, und die Interessen der Kapitalisten zu wahren sucht.“

„Morning Post“: Schlimmer kann nicht sein, als das, was wir jetzt erleben. Die deutsche Forderung ist ein Vorschlag, der die Interessen der Arbeiterklasse zu wahren sucht, und die Interessen der Kapitalisten zu wahren sucht. Die „Manchester-Gazette“ äußert sich über die Annahme des deutschen Vorschlags mit dem folgenden Inhalt: „Das ist ein Vorschlag, der die Interessen der Arbeiterklasse zu wahren sucht, und die Interessen der Kapitalisten zu wahren sucht.“

Der „Star“ (neutral): Nur wenn das neuere und neuere Verantwortungsbewußtsein der Zentralmächte diese dazu gebracht haben sollte, Konstantinopel und die Dardanellen an Rußland, Elsass-Lothringen an Frankreich abzugeben und die besetzten Gebiete zu räumen und einen genügenden Schadenersatz zu zahlen, werden die Vorschläge Schumann-Hollwegs einen Einfluß auf den Lauf des Krieges ausüben können.

„Daily Chronicle“ (kons.): Wir fühlen den ganzen menschlichen Abscheu vor dem Krieg, welchen Deutschland jetzt zeigt, und mit größerer Aufrichtigkeit haben wir uns angestrengt, den Krieg zu beenden, welchen Deutschland ausschließlich einseitig. Deutschland kann jeden Tag Frieden haben zu unseren Bedingungen, und wenn es wissen will, welches diese Bedingungen sind, kann es sie immer erfahren. Was uns anbelangt, so haben wir immer auf Entlassung des deutschen Militärismus und Auslieferung oder Vernichtung der deutschen Flotte und auf der ganzen Artillerie bestanden, und wir zweifeln, ob man von dem Alptraum weiterer Mordungen befreit werden kann, die einen neuen Krieg herbeiführen, wenn die Bedingungen weniger drastisch wären. Deutschland weiß, daß, wenn der Krieg nach bis zum nächsten Hochsommer dauern sollte, es von einer Katastrophe bedroht würde. Der letzte Juni und Juli haben Deutschland an den Rand der Hungersnot gebracht. Juni und Juli nächsten Jahres werden noch schlimmer sein. Gleichzeitig wird Deutschland militärische Niederlagen erleiden, welche weit ernstlicher sind als die von 1918.

„Daily News“ (liberal): Deutschland hat die Absicht, die Alliierten ins Unrecht zu setzen, aber es würde ein verhängnisvoller Fehler sein, wenn man sich den Alliierten mit einem Non possumus (wir können es) antwortet. Es wäre der größte diplomatische Sieg, den Deutschland in diesem Krieg erringen könnte, und er würde Deutschland in die Lage versetzen, den Neutralen gegenüber die Seite der Aufrichtigkeit und dem eigenen Volk gegenüber die Seite einer verantwortlichen Entschlossenheit zu zeigen. Jetzt können die Alliierten auf der Grundlage, welche Deutschland anbietet, seine Friedensverhandlungen beginnen, aber sie müssen jetzt selber die Bedingungen angeben, unter denen sie zu Verhandlungen bereit wären. Wenn Deutschland diese Bedingungen kennt, müßte es die Verantwortung dafür auf sich nehmen. Die Alliierten werden im Einverständnis miteinander über ihre Antwort entscheiden müssen. Man soll fordern, daß Deutschland, welches den ersten Schritt hat, hofft, daß die Verhandlung darüber unter den Alliierten Spaltungen hervorrufen werde. Deutschland hofft auch, daß es die Neutralen den Alliierten gegenüber in hartem Fragen wird.

„Manchester Guardian“ (liberal): Man ist im Parlament einig darüber, daß Lord George und seine neue Regierung ihre Tätigkeit wieder großen und drückenden Verantwortung beginnen. Jedermann gibt zu, daß Lord George sofort eine Lage gegenübertritt, die jedenfallig einen großen diplomatischen Sieg für England darstellt. Man erwartet von ihm eine große und schnelle Tat als Antwort. In diplomatischer Hinsicht und den Neutralen gegenüber ist es ein wichtiger Fall, auf den deutschen Vorschlag zu antworten. Es muß sofort eine Antwort gegeben werden, die Alliierten zufriedenstellt. Eine direkte Antwort würde die Alliierten in dem Augen der Neutralen beruhigen und das Interesse zeigen. Eine Erklärung von Verhandlungen dagegen würde die deutsche Reaktion auf ihrer Seite haben und würde nur von dem unverantwortlichen Teile des Volkes, Northcliffe-Schule, unterstützt werden, wenn sie die Tür einfach zuschließen. Es ist nicht wahrscheinlich, daß die Bedingungen, über die die Alliierten sich einig werden, von Deutschland angenommen werden, aber man müßte die Verantwortung für die Ablehnung Deutschland gegenüber.

Der erste Minister hat der Premier Massey von Newzeeland, der englischen Kolonie und dem gelobten Lande der Arbeiterfriedensgerichte, Stellung genommen. Er erklärte in einer Versammlung: „Ich habe schon, daß heute im Deutschen Reichstag eine wichtige Mitteilung gemacht worden ist, daß sofort Friedensverhandlungen eröffnet werden können. Das mag der deutsche Standpunkt sein; aber es ist nicht der unsere. Wir — ich sage das vom Reichsstandpunkt aus — meinen, daß wir über den Frieden verhandeln werden, sobald wir den geeigneten Augenblick für gekommen angesehen werden.“ Massey fand mit seinem Worten großen Beifall.

Alliierten abnehmend und fast ausschließlich sind vorläufig noch noch

### französische Mäcker:

Der deutsche Plan — so heißt es in vielen Blättern wieder — führt zwei Ziele: wenn die Alliierten sich in Unterhandlungen einlassen, will er für dadurch empfinden, daß er dann etwas mehr erzieht als dem andern; und wenn sie das Angebot ablehnen, will er auf die Verbündeten die Verantwortung für die Fortsetzung des Krieges werfen. Die Alliierten erkennen die jenseitigen unläuterlichen Erfolge Deutschlands an, bekennen jedoch, daß es im absoluten Notwendigkeitsfalle, der menschlichen Gerechtigkeit so handle.

„Lancet“: Der dem Reichstag zugewandte folgende Hintergedanke ist zu bemerken. Falls es geschehen kann, wird man in Paris sein, daß die neuen Minister in London und Paris und die öffentliche Meinung in Beziehung und Kom die richtigen Maßnahmen des Krieges nach dem Viererbunde bestimmen lassen.

„Lancet“: Der dem Reichstag zugewandte folgende Hintergedanke ist zu bemerken. Falls es geschehen kann, wird man in Paris sein, daß die neuen Minister in London und Paris und die öffentliche Meinung in Beziehung und Kom die richtigen Maßnahmen des Krieges nach dem Viererbunde bestimmen lassen.

„Lancet“: Der dem Reichstag zugewandte folgende Hintergedanke ist zu bemerken. Falls es geschehen kann, wird man in Paris sein, daß die neuen Minister in London und Paris und die öffentliche Meinung in Beziehung und Kom die richtigen Maßnahmen des Krieges nach dem Viererbunde bestimmen lassen.

lungen spricht. Ich warne die neue Regierung, daß sie ja auf ihrer Hut vor plötzlichen deutschen Angriffen ist, sowohl auf der französischen wie auf der Salonikifront.

Auf dieselbe Tonart ist die

### italienische Presse

gestimmt. Die Zeitungen wittern Lug und Trug und Zurechtweisung in dem deutschen Vorschlag. Noch nie sei es in der Geschichte vorgekommen, daß der Sieger Frieden angeboten hatte. Also haben die Mittelmächte Angst vor der Zukunft, weil sie von der Fortsetzung des Krieges nur Schlimmes erwarten.

Die

### Neutralen

atmen natürlich auf. Sie wünschen dem Vorgehen des Viererbundes Erfolg, aber bezweifeln, ob die Entente einschlagen wird. Auf der andern Seite warnen sie aber davor, die ersten Pressetritten ernst zu nehmen. So schreiben die „Kustferdamer „Niemand van den Dag“:

Wir warnen davor, sich durch die Lehre der Väter zu lassen über das Friedensangebot der Mittelmächte in einen zu großen Optimismus hineinzurufen zu lassen. Die Sprache der französischen und englischen Presse hat jede Erwartung übertrieben. Sie ist die Sprache der Besessenen. Diese Geben der Feder begeben jeden Tag, den ihnen Gott schenkt, ein Verbrechen an der Menschheit. Wenn die Regierungen der Alliierten keine Form finden, um wenigstens Unterhandlungen zu versuchen, dann ruht die Verantwortung für die neuen Menschenopfer und das neue unübersehbare Elend in der Tat auf ihnen.

Wie wird nun die Antwort der

### Sozialisten in den Ententeländern

ausfallen? Darüber haben wir noch keine Meldung.

Sheidemann hat am Mittwochabend in Chemnitz in einer Versammlung vor Tausenden von Zuhörern folgende Mahnung an die französischen und englischen Arbeiter gerichtet:

Wenn die Vorschläge der Mittelmächte etwas annehmen, was mit eurer Ehre und eurer Zukunft unterrichtbar wäre, dann müßtet ihr sie ablehnen, wie wir sie ablehnen würden, wenn uns von der andern Seite das gleiche zugemutet würde. Aber ihr seid verpflichtet, von euren Regierungen zu verlangen, daß sie die Vorschläge der Mittelmächte sorgfältig prüfen. Würdet ihr die Prüfung dieser Vorschläge selbst ablehnen, müßtet ihr den Gedanken einer Verständigung an sich ablehnen, dann müßtet ihr eure Staaten mit einer Blutschild beladen, wie sie vor der Weltgeschichte noch kein Volk getragen hat. Und damit müßtet ihr wehrhaftig nicht der Sache eures Vaterlandes dienen, denn ihr müßtet dadurch die moralischen Faktoren der Kriegsführung auf eurer Seite ebenso schwächen, wie sie auf der unfreigen dadurch gestärkt würden.

In den französischen und englischen Regierungen sitzen Arbeiter als Vertreter ihrer Klasse. Wir werden ja noch beobachten können, ob die Mahnung Sheidemanns bei ihnen Gehör findet. —

## Ein furchtbarer Schlag.

„Wenn wir das Unglück auch kommen sehen,“ schreibt Hervé am 8. d. über den Fall Bukarests in seiner „Victoire“ (Der Sieg). „So ist es darum doch nicht minder ein furchtbarer Schlag für uns alle. Und die erste Demütigung ist vielleicht noch größer als der Schmerz.“

Wenn wir zu diesem Zwecke Rumänien zu uns herüberzogen, dann wäre es besser gewesen, wir hätten die Rumänen in Ruhe gelassen. Man hat als großes Volk kein Recht, ein kleines Volk in ein solches Abenteuer zu stürzen, wenn man nicht wenigstens verhindern kann, daß es gemalmt wird.

Jetzt wird die Schuld Ginz und Kuz in die Schuhe geschoben. Man klagt die rumänische Regierung an, daß sie ihren Aufmarsch falsch leitete. Man klagt Rußland an, nicht rechtzeitig genug Hilfe gesandt zu haben. In Wirklichkeit sollten

### wir Verbündeten alle

uns anerkennen. Wenn wir nach Ablauf von 2 Jahren Krieg so viel Kraft und Verstand gehabt hätten, um eine Art hohen Rat sämtlicher Verbündeten zusammenzubringen, würden wir die jetzige Katastrophe nicht erlebt haben. Jetzt kann nur noch ein Fehler auf dem Balkan begangen werden, nämlich, sich lange befinden, ob man Konstantin zur Aktion bringen soll, der im Rücken unserer Salonika-Armee steht, wo Kodenzen zum Schlage gegen Sarraill ausfallen kann, eine gefährliche Stellung einnimmt. Denn darüber geben sich die verbündeten Regierungen hoffentlich keiner Täuschung mehr hin, daß sich etwas gegen Sarraill vorbereitet!

Die Katastrophe, die sich in Rumänien abspielt, wird nicht verhindern, den

### ansichweisenden Optimismus aufleben

zu lassen und alle die, deren Herzen nicht mehr imstande sind, die Schrecken dieses langen Krieges zu ertragen, mit Rutlosigkeit zu schlagen.

Horre Enttäuschung ist groß, das ist wahr. Deutschland erweist uns widerstandsfähiger, als wir je gedacht hatten. Die Gefahr seiner Unterwerfung will uns das allerfurchtbarste Bedenken, und auch seine Zivilistenpflicht ist keineswegs ein Stoff. Aber die Herzen zu und die Herzen auf! Vertrauen.



wenn auch die gegenwärtige Stunde traurig ist! Wir wissen, womit wir gesündigt haben. Die Leitung hat nicht funktioniert, wie sie sollte. Wir haben immer noch nicht verstanden, unsere Regierungen auf den Kriegspfad zu stellen. Aber die Reize der blutigen Kränkungen, die wir haben hinnehmen müssen, hat uns wenigstens die Augen geöffnet." -

### Neue Sitte.

„In der Sieblung für Kriegsbeschädigte in Bourget,“ erzählt das Pariser „Deuvre“, „ist die härteste Ehrlichkeit Ehrensache. In der Armee darf es keine Diebe geben. Und damit es keine Diebe gibt, sorgt man dafür, daß es zunächst mal keine Bestrafungen gibt. Aus diesem Grunde wird jeder Kranke oder Verwundete, der sich über das Verschwinden seines Brotbeutels oder seiner Geldtasche beklagt, auf 8 Tage in Arrest gesteckt, damit er sich trösten lernt.“

Auch auf der Fliegerchule in Chateauroux findet dieses System mit Erfolg Anwendung. Jeder Flieger oder Soldat, der einen Diebstahl zur Kenntnis bringt, hat strenger Strafen gewärtig zu sein.

Es handelt sich also nicht um einen Ausnahmefall. Vielmehr scheint es allgemeine Regel, daß nicht der Dieb, sondern der, welcher so verbrecherisch veranlagt ist, sich bestehlen zu lassen, ins Loch zu wandern hat.

Wie wäre es, fragt das Blatt, wenn diese strenge Methode auch auf das bürgerliche Leben Anwendung fände? Man brauchte dann kein Strafgesetzbuch und keine Anwälte, man könnte den Richtern den Abschied geben, an Gefängnispersonal sparen, Gerichtsgebäude und Gefängnisse für Kriegszwecke verwenden und Polizisten und Gendarmen in die Schützengräben schicken.“ -

### Hilfsdienst und Kriegsgewinne.

Mit Recht ist in verschiedenen Stadien der Beratung des Hilfsdienstgesetzes darauf hingewiesen worden, daß unmöglich die Zivildienstpflicht dazu führen dürfte, die Unternehmerrgewinne in der Kriegsindustrie noch weiter zu vermehren, daß dies bei den von der Zivildienstpflicht Betroffenen nicht nur, sondern im ganzen Volk als höchste Ungerechtigkeit empfunden werden würde. Das wird auch in andern Kreisen empfunden. So macht der preußische Landtagsabgeordnete H. Stupp (Str.) in der „Nöln. Volksztg.“ für die Berechtigung des Verlangens nach einer Einschränkung der Kriegsgewinne geltend, daß die Berechtigung erwieben werde durch die Befamntgabe der außerordentlich hohen Gewinne, welche die Kriegsindustrie bisher schon erzielt hat. Als Maßstab für dieselben könne eine Zusammenfassung der Ergebnisse der mit direkten und indirekten Kriegslieferungen beschäftigten Aktiengesellschaften dienen, welche zur Veröffentlichung ihrer Jahresabschlüsse verpflichtet sind.

Demnach hoben im Betriebsjahr 1915 einen Reingewinn nach außerordentlich hohen Abschreibungen erzielt: In der Metallindustrie 84 Gesellschaften durchschnittlich 37,5 Prozent des Aktienkapitals; in der Pulver- und Sprengstoffindustrie 16 Gesellschaften 48,5 Prozent; Erz- und Hüttenwerke 18 Gesellschaften 28 Prozent; Kohlenbergbau 22 Gesellschaften 19 Prozent; Textil- und Lederindustrie 30 Gesellschaften 31,7 Prozent; Chemische und Farbenindustrie 23 Gesellschaften 31 Prozent; Lederindustrie 12 Gesellschaften 67 Prozent; Getreidemühlen 9 Gesellschaften 43,5 Prozent. In Summa kommen auf 214 Gesellschaften mit einem Aktienkapital von 1378,7 Millionen Mark 436,6 Millionen Mark Reingewinn = 31,6 Prozent.

Diese Ergebnisse sind ermittelt auf Grund der Veröffentlichungen von Aktiengesellschaften, welche mit dem 31. Dezember das Betriebsjahr abschließen. Bei den mit dem 30. Juni d. J. abschließenden Gesellschaften, wozu viele der größten Unternehmungen gehören, sei das Ergebnis nach den bereits vorliegenden Mitteilungen noch wesentlich günstiger.

Zutreffend wird der Mitteilung hinzugefügt, daß auch die gesetzliche Ordnung der Zivildienstpflicht in der Richtung für Sorge treffen müsse, daß die Arbeiter der Lebensmittellieferung entsprechend entschont werden; dagegen sei eine weitere Steigerung der Unternehmerrgewinne im berechtigten Interesse der Steuerzahler inwieweit, eventuell durch Höchstpreise der Fabrikate, zu vermeiden.

Unser Gedächtnis muß das Verlangen dahin erweitert werden, daß nicht nur weitere Steigerungen vermieden werden, sondern auch die schon bisher überhöhten Gewinne eine Einschränkung erfahren. -

### Die Unternehmer rüsten.

Der Bayerische Industriellen-Verband hält am 16. Dezember in München seine Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 1916/17 ab. In der Einladung an die Mitglieder des Verbandes heißt es unter anderem:

Wir möchten bei dieser Gelegenheit darauf hinweisen, daß wir großen Wert auf Ihre persönliche Teilnahme an der Hauptversammlung legen, da die ersten Zeiten und die schweren, der Industrie bevorstehenden Kämpfe es als wünschenswert erscheinen lassen, daß die bayerische Industrie durch einmündliche Versammlungen auch äußerlich die Geschlossenheit ihres Willens bekundet.

Die Unternehmer rüsten auf der ganzen Linie für die „schweren bevorstehenden Kämpfe“. Diese Rüstung erfolgt so geräuschlos und vorsichtig, daß nur selten etwas darüber in die Öffentlichkeit gelangt. Für die Arbeiter bildet diese Tätigkeit der Unternehmerverbände eine ernste Mahnung, sich über die Entwicklung des Arbeitsverhältnisses nach dem Kriege keinen Illusionen hinzugeben. Eine verhängnisvolle Selbsttäuschung wäre es, wenn die Arbeiter annehmen wollten, daß nach dem Kriege die Gegensätze zwischen Unternehmer und Arbeitern weniger scharf zutage treten, und daß die gewerkschaftlichen Organisationen deshalb entbehrt werden könnten. Notwendiger als in einer früheren Zeitperiode wird die Organisation der Arbeiterklasse nach dem Kriege werden.

Die ganze wirtschaftliche Lage nach dem Friedensschluß zwingt die Arbeiter, sich zusammenzuschließen, um ihre wirtschaftlichen und politischen Interessen zu wahren. Verjämnen sie, so bemerkt zutreffend die „Frankfurter Tagespost“, die rechtzeitige Organisation, kehren sie, wie es jetzt leider vielfach geschieht, den Gewerkschaften und ihrer Partei den Rücken, dann wird die Arbeiterbewegung einen Rückschlag erleiden, der in einem Jahrzehnt nicht wieder gutzumachen ist. -

### Aus dem Landtag.

Das Preussische Abgeordnetenhaus nahm am Mittwoch zunächst in zweiter und dritter Lesung den Gesetzentwurf auf Milderung des Artikels 85 der Verfassung an, die durch die Diätengesetzvorlage bedingt ist. Die Entscheidung über das Diätengesetz selbst wird erst nach Neujahr fallen.

Hierauf beendete das Haus die zweite Lesung des Entwurfs eines Schätzungsamtsgesetzes und des Stadtschätzungsamts. Beide Entwürfe wurden im wesentlichen in der Fassung der Kommissionsbeschlüsse mit Ablehnung zahlreicher Abänderungsanträge angenommen. So wurde u. a. ein Antrag des Zentrums auf Befreiung des Schätzungszwangs, den die Regierung für unannehmbar erklärt hatte, abgelehnt, ebenso ein Antrag des Zentrums auf Erhöhung der mündelstetigen Grenze bei Beleihungen. Die Entschlüsse der Kommission, die sich teils auf Maßnahmen zum Schutze des Grundbesitzes, teils auf Maßnahmen zum Schutze der aus dem Felde heimkehrenden Krieger gegen Mietschulden beziehen, wurden angenommen. Gleichfalls zur Annahme gelangte ein von allen Parteien unterzeichneter Antrag, der die Regierung erjudet, die Frage der Zentralisierung der von den Stadtschätzungen auszugehenden Mandatsbriefe im Auge zu behalten.

Am Donnerstag steht an erster Stelle ein Zentrumsantrag auf der Tagesordnung, der die Steuerfreiheit der Kriegsteuerzulagen verlangt. Dann folgt die dritte Lesung der beiden Gesetzentwürfe über die Stadtschätzungen und die Schätzungsämter. -

### Notizen.

Das Handwerk und die Hilfsdienstpflicht. General Gröner, der Leiter des Kriegsamt, hat dem Obermeister Rabardt von der Berliner Handwerkskammer in einer Unterredung Auskunft über die Hilfsdienstpflicht gegeben. Danach dürfte etwa Februar auf eine allgemeine Heranziehung des Handwerks zum Hilfsdienst zu rechnen sein. Bis dahin sei man nach mit der Organisation beschäftigt. Dem Handwerk soll Sitz und Stimme — und zwar voraussichtlich in mehreren Betrieben — in allen maßgebenden Ausschüssen eingeräumt werden, auch in dem für die Durchführung des Gesetzes besonders wichtigen Arbeitsamt. Auch werden in den Sachausschüssen, die den stellvertretenden Generalkommandos angegliedert sind, die einzelnen Gewerbe Vertreter bekommen. -

Der geheimnisvolle Kürbis. Auf dem Bahnhof in Riez ereignete sich dieser Tage ein erbaulicher Vorgang. Eine Dame näherte sich der Coupétür eines zur Abfahrt bereitstehenden Zuges. Eben als sie das Coupé betreten wollte, entfiel ihr ein Kürbis. Eben als sie sich für den Verlust entschuldigen wollte, sah sie den Kürbis in der Hand eines Mannes liegen. Und nun geschah das Verwunderliche: Der Kürbis plätschte in zwei Hälften auseinander und offenbarte einen Inhalt, der aus Eisen, Zinn, Zink und andern wertvollen Dingen bestand. Die Bahnpolizei nahm sich nunmehr des leeren „Handgepäckes“ an.

Ministerwechsel in Oesterreich. Das österreichische Gesamtministerium hat seine Demission angeboten. Der Kaiser hat sie angenommen und den jetzigen Handelsminister Dr. von Spinnmüller mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt. Das zurückgetretene Ministerium Körber war erst seit der Ersetzung des Ministerpräsidenten Stürgkh im Amte. Die Gründe, die seinen Rücktritt veranlaßten, sind nicht bekannt, scheinen aber auf innerpolitischem Gebiet zu liegen. -

Eine Lohnbewegung von Polizisten. Alle Polizisten der norwegischen Stadt Christiania haben ihre Stellen wegen Lohnhöhen zum 20. Januar gelündigt. Sie verlangen einen jährlichen Anfangslohn von 1800 Kronen mit drei Zulagen von je 200 Kronen nach 3-, 6- und 9-jähriger Dienstzeit. -

Admiral Jauréguiberry abberufen. Nach einer Habasmeldung der „Frankfurter Zeitung“ ist der französische Admiral Jauréguiberry, der das Geschwader der Entente im Piräus kommandiert, abberufen worden. Vizeadmiral Gauder wurde an seiner Stelle zum Chef der ersten Marinearmee ernannt. -

### Grundlose Wege.

W. Z. B. Großes Hauptquartier, 14. Dezember 1916. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In einzelnen Abschnitten der Somme front vorübergehend starker Feuerkampf.

Heeresgruppe Kronprinz. Bei Le Tour-de-Paris in den Argonnen nach heftigem Vorbereitungsfeuer vorstoßende französische Patrouillen wurden abgewiesen. Auf dem rechten Maasufer war nachmittags die Artillerietätigkeit gesteigert.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Nichts Wesentliches.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph. In den Westkarpathen vielfach Artilleriefeuer. Im Gergghogebirge und im Troskultal setzten die Russen ihre Vorstöße fort, aber ohne jeden Erfolg verlaufenden Angriffe fort.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Günstige Fortschritte auf der ganzen Front trotz sehr großer Wegschwierigkeiten. Die Große Balaschka südlich der Bahn Bukarest-Serna-veda ist vom Feinde gefäubert.

Mazedonische Front. Die östlich der Cerna von Serben geführten Angriffe sind unter schweren Verlusten vor den bulgarischen Stellungen zusammengebrochen.

Der Erste Generalquartiermeister Lubendorff.

### Depeschen.

Die österreichische Ministerkrise. W. Z. B. Wien, 14. Dezember. Die Blätter erklären, daß der Rücktritt des Kabinetts Körber zum Teil auf den Widerstand zurückzuführen sei, den ein Teil der deutschen Abgeordneten der Wiedereröffnung des Parlaments entgegenstellte. Andererseits sehe er vermutlich in Zusammenhang mit der Lösung der vom Ministerium Stürgkh vorbereiteten Ausgleichsfrage mit Ungarn. Uebereinstimmend gelangt in den Blättern das Redauern über den Rücktritt Körbers zum Ausdruck, der, wie immer, lieber seine Person als seine Grundsätze zum Opfer brachte. Den neuen Ministerpräsidenten von Spinnmüller, der als Handelsminister im früheren Kabinett großen Anteil an den Verhandlungen Stürgkhs mit Ungarn über die Frage des Ausgleichs hatte, bezeichnen die Blätter als den geeigneten Mann, das Ausgleichswerk zu Ende zu führen. -

Wahrheit und Klarheit. W. Z. B. Bern, 14. Dezember. Unter der Überschrift „Die Moral im Lande“ führt die „Humanität“ n. a. aus: „Die französische Presse ist gespickt voll von Lügen. Die erste Pflicht der neuen Regierung wird es daher sein, das Recht auf Wahrheit und Klarheit wiederherzustellen. Man darf nicht glauben, daß in der gegenwärtigen Stunde in Frankreich nicht große Aufrührung herrscht. Solche Annahme wäre großer Selbstbetrug. Unser Land ist in Sorgen besonders deswegen, weil es nichts weiß. Wir versprechen allerdings, daß es schwer ist, von der Senatsherrschschaft zur Gerechtigkeit der Offenheit überzugehen. Dies muß jedoch geschehen.“ -

Verseht. W. Z. B. Rotterdam, 14. Dezember. Die französischen Segler „Cacic“ und „Madeleine“ sowie drei englische Fischerfahrzeuge aus Brigham sind durch Unterseeboote versenkt worden. -

# Die Parole

Im Felde, in Kampf und Ruhe, in Krieg und Sieg, heißt: Manoli.  
Nur wenige Dinge sind unseren Kriegern so lieb, ja unentbehrlich geworden, wie die Manoli-Zigarette in all ihren Schattierungen.  
Das dürfen wir jetzt, vor dem Fest des Lebens, keinesfalls vergessen.







## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 14. Dezember 1916.

### Die Versorgung durch die Landwirtschaft.

Die Landwirtschaftskammer der Mark Brandenburg hielt am Dienstag in Berlin eine Sitzung ab. Hierbei machte Landrat v. Gräbenitz, der Leiter der Reichsfettstelle, folgende interessante Ausführungen:

Zum August 1915 war der freie Handel noch zugelassen, erst als die Schwierigkeiten sich häuften, kam die Zwangsverwaltung. Im Mai, dem besten Monat der Milchzeugung, der im Frieden etwa 100 000 Zentner Butter brachte, wurden nur 18 000 Zentner von der Zentrale verteilt. Der Handel war frei, die Einfuhr groß, trotzdem fehlte die Butter. Ganze Herden großer Städte und Kreise mußten sich mit 40 bis 50 Gramm Butter pro Woche behelfen, andere wieder erhielten Wochen hindurch nicht ein Gramm. Die Folgen blieben nicht aus, die Kräfte der Arbeiter und Arbeiterinnen, die schwere Arbeit und Überstunden verrichten mußten, fielen ab. In einer Reihe von Fabriken der Kriegswirtschaft wurden Unternehmungen angestellt, die erwiesen, daß die Leistungsfähigkeit der Arbeiter um etwa 30 Prozent heruntergegangen war. Der gemeinliche Feind ist die Handzentrifuge, deren Ankauf unheimlich zugenommen hat. Die Handzentrifuge erzwingt zur Zurückhaltung von Milch und zur Selbstfütterung, treibt demnach zur Ueberreizung der bestehenden Bestimmungen. Wer früher Milch an die Molkereien abliefern, hat vielfach den direkten Verkauf an Private vorgezogen, der einen hohen Nutzen bot.

Der wilde Butterhandel hat einen bedeutenden Umfang angenommen. Ein Landrat, der an einem Tage in einem nach Berlin fahrenden Zug eine Kassa hielt, hat 68 Pfund Butter und 2361 Eier vorgefunden! Vorweg muß betont werden, daß es Frauen sind, die zurzeit viele landwirtschaftliche Betriebe leiten. Diese Frauen sind von den Eltern eine vernünftige Vorratspolitik und eine Ausnutzung der Konjunktur angezogen, die wohl im Frieden, aber nicht im Krieg am Platze ist. Die Landwirte müssen anfangen, auf die eigenen Vorräte zu verzichten und geben, was das Vaterland fordert.

Der Redner rügt dann die starke Verabreichung von Vollmilch an Mäskälber, deren Aufzucht er verurteilt, da es augenblicklich kaum möglich ist, in den Städten die Mütter, Kinder und Säuglinge mit Milch zu versorgen. Den Kindern gehört die Zukunft und nicht den Mastkälbern, das mögen die Landwirte bedenken. Geht das so weiter, müssen Zwangsmittel geschaffen werden, die in einer Herabsetzung des Preises für die Käufer bestehen dürften. Der Redner erwachte schließlich die Landwirte, für die ausreichende Versorgung mit Butter und Milch zu sorgen, da die Reichsliste eventuell noch stärker zugreifen müsse.

Das schärfere Zugreifen wird seit zwei Jahren gefordert. Versprochen wurde es auch schon oft, aber es wurde äußerst wenig von der Ausführung bemerkt. Bemerkenswert an der Rede des Landrats, dem niemand Sachkenntnis abstreiten kann, ist der Hinweis auf die „gute Erziehung“ der jetzigen geschäftlichen Leiterinnen in landwirtschaftlichen Betrieben, auf die „Ausnutzung der Konjunktur“. Also die landwirtschaftlichen Betriebe nutzen die durch die Kriegsnot geschaffene Geschäftslage aus. Das wurde sehr häufig bestritten. Warum läßt man aber diese „Geschäftslugheit“, die zum Schaden des ganzen Volkes wirkt, fast unbedrängt wirtschaften?

In der Diskussion betonten verschiedene Redner, durch Herabsetzung des Butterpreises auf 3 Mark werde sicherlich mehr Butter erzeugt werden. Es kommt darauf an, daß mehr produziert wird, und man solle sich nicht ärgern, wenn der Landwirt ein bißchen mehr verdienen. Ritterautsbeißer Dr. v. Lochow (Pekus) meint, der Preis allein macht's nicht. Wer unparteiisch handelt, der muß an den Franzosen geteilt werden. Auch das Juchweh steht hinter dem Wohl unserer Kinder. Wenn heute 3 Mark für die Butter festgelegt wird, so gibt der Händler hinterher um 6 Mark. Ein anderer Redner meint, daß bei der Ferkelfütterung Milch vergeudet wird. Der Ritterautsbeißer, Landrat v. Gräbenitz (Rüben), weist darauf hin, daß man überall da reichlich Butter bekommt, wo Molkereien sind. Ein Molkereileistungsanstalt wird unter Umständen nützlich sein. Für 3 Mark wird man kein Pfund Butter mehr bekommen, wird doch schon unterhand 6 Mark für das Pfund bezahlt. Berliner Händler bieten sogar bis zu 10 Mark. An Sonntagen kann man in der Umgegend von Lützen die Dienstmädchen aus Berlin W sehen, die bis zu 15 Mark für das Pfund zahlen. Hüben wir uns, die ganze Frage auf eine Preisfrage zurückzuführen.

15 Mark für 1 Pfund Butter! Die Landwirte scheinen wirklich „ein bißchen mehr zu verdienen“. Und der volle Geldbeutel ist ein trefflicher Verteiler der Nahrungsmittel.

**Freiwillige Meldung zum Zivildienst.** Die erste Aufforderung des stellvertretenden Generalkommandos zur freiwilligen Meldung für den Zivildienst ist erschienen. In Betracht kommen die Wehrfähigen zum Wachdienst, zum Schreib- und Ordnungsdienst zum Arbeitsdienst auf Kammen und Rüden der Truppen, in den Magazinen, Handwerkerdiensten, im Krankenpflegebetrieb usw. Auch weibliche Hilfskräfte können sich melden. Näheres ist im Inverantentel nachzulesen.

**Verkauf von Dörrgemüse.** Das Abgabeverbot für Dörrgemüse wird dahin abgeändert, daß die bereits im Groß- und Kleinhandel befindlichen Mengen Dörrgemüse nach dem 15. Dezember in Verkehr gebracht werden dürfen, daß dagegen das Abgabeverbot für die Hersteller von Dörrgemüse bis zu der in Vorbereitung befindlichen allgemeinen Abgabezeit bestehen bleibt. Ausgenommen von dem Verbot werden wiederum die Lieferungen für das Heer und die Marine.

**Keine Sonntagsfahrten mehr.** Um den Personenverkehr auf den Eisenbahnen weiter einzuschränken, ist die Aufhebung der Fahrpreismäßigungen im Ausflugsverkehr für einen nahen Zeitpunkt in Aussicht genommen. Die Sonntagsfahrten zu ermäßigten Preisen werden vom 20. d. M. ab bis auf weiteres nicht mehr zur Ausgabe gelangen. Auch an eine Einschränkung des Urlaubsverkehrs, von der jedoch die an den Kampfzonen stehenden Truppenteile nicht betroffen werden sollen, wird gedacht mit Rücksicht auf die gewaltig gesteigerten Anforderungen, die gegenwärtig, besonders infolge der Steigerung der Kriegswirtschaft, der fortschreitenden Ausdehnung der Kriegsanlage und angesichts der in Rumänien erbeuteten Vorräte an die Eisenbahnen gestellt werden.

**Städtische Delverteilung.** Nach Beschluß des städtischen Lebensmittelausschusses sollen die der Stadt Magdeburg überwiefsenen Delmengen noch vor Weihnachten zur Abgabe an die Bevölkerung gelangen. Es kommt daher von Montag den 18. d. M. an Del zum Preise von 3 Mark für das Pfund zum Verkauf. Die Marke Nr. 3 des Markenabchnitts für Dezember tritt mit Montag den 18. d. M. in Kraft; sie berechtigt zum Empfang von 25 Gramm Del. Ihre Gültigkeit dauert bis zum 31. d. M. Da die pro Kopf der Bevölkerung zur Verteilung gelangenden Mengen nur sehr gering sind, kann das Del nur in Mindestmengen von 50 Gramm abgegeben werden, so daß also einzelne Personen sich mit anderen Personen bezüglich des Kaufes vereinigen müssen. Diejenigen Haushaltungen, welche durch Schlachtung von Schweinen oder Gänsen Fette selbst gewonnen haben oder Delvorräte besitzen, werden aufgefordert, im Interesse der Allgemeinheit auf den Kauf des Oeles zu verzichten. Damit bei dem Kauf des Oeles Ansammlungen jeder Art vermieden werden, soll der Verkauf nach dem Kundensystem für Butter und Margarine stattfinden. Der Magistrat hat daher die Kunden der Butterabgabestellen einzelnen Delverkaufsstellen, welche durch Anschlag an den Plakatsäulen bekanntgegeben werden, zugewiesen. Er hat außerdem den Delverkaufsstellen zur Pflicht gemacht, durch einen deutlich sichtbaren Anschlag für die einzelnen Butterabgabestellen und Kundennummern bestimmte Verkaufszeiten festzusetzen. Er richtet aber auch an das kaufende Publikum die dringende Bitte, nicht gleich in den ersten Tagen die Geschäfte zu stürmen. Der Magistrat übernimmt die Garantie, daß jeder die ihm zustehende Menge Del in der angegebenen Zeit auch wirklich erhält.

**Kinderauß in der Krankenanstalt Eudenburg.** Der Magistrat schreibt uns: Infolge des Krieges ist die Zahl der Kinder, die das Wohlfahrtsamt aufnehmen gezwungen ist, beträchtlich gestiegen, daß eine Baracke in der Krankenanstalt Eudenburg für diese Zwecke eingerichtet werden mußte. Die Kinder fühlen sich in dem Heim sehr wohl und gedeihen außerordentlich gut. Bei den vielen Besuchen von Bekannten und Verwandten werden jedoch nachweislich fortwährend ansteckende Krankheiten eingeschleppt. Der Magistrat sieht sich daher genötigt, Besuche nur noch am ersten Sonntag jedes Monats in den Nachmittagsstunden zwischen 2 und 5 Uhr zu gestatten. In besonderen Fällen werden selbstverständlich Ausnahmen zugelassen. Personen, die die Anstalt zu besichtigen beabsichtigen, haben vorher die Erlaubnis des Wohlfahrtsamts einzuholen.

**Die Geltungsbereiche für Höchstpreise.** Ein wichtiges Urteil fällt das Kammergericht in Berlin als höchste preussische Instanz. Frau v. Puttkamer aus Lomitz im Kreise Stolp war wegen Uebertretung der Höchstpreise für Eier angeklagt worden, die der Landrat des Landkreises Stolp festgelegt hatte. Die Bekanntmachung des Landrats für seinen Amtsbezirk, also für den Kreis Stolp, hätte dem Höchstpreis für die Eier Eier (20 Stück) auf 2,50 Mark festgelegt. Frau v. Puttkamer lieferte nun von Lomitz aus nach Berlin-Wilmersdorf an das dortige oblige Damenheim jede Woche mehrere Postpakete mit Eiern und berechnete die Eier mit 3 Mark. Sie nahm also für die Eier 50 Pfennig mehr als ihren Höchstpreis. Das Landgericht in Stolp in Pommern prüfte die Frage, ob die Höchstpreisfestsetzung des Landrats auch für die Eier gilt, die aus dem Kreise Stolp ausgeführt worden sind, hier also nach Berlin-Wilmersdorf. Das Landgericht bejahte die Frage und führte aus, daß die Anordnung des Landrats sich auf alle Verkäufe beziehe, also auch die, wo es sich um einen Verkauf über die Kreisgrenze hinaus handle. Frau v. Puttkamer wurde deshalb wegen Uebertretung des vom Landrat festgesetzten Höchstpreises zu einer Geldstrafe verurteilt.

Das Kammergericht als Revisionsinstanz hob aber das Urteil auf und sprach die Angeklagte mit folgender Beurteilung frei: Die Höchstpreisfestsetzung finde ihre Schranke an der Grenze des Bezirkes, für den sie erlassen ist. Die im Bezirk gewonnenen Eier unterliegen ihr nicht mehr, wenn sie die Grenze des Bezirkes überschritten hätten. Maßgebend sei der Ort, wo die Ware abgeliefert werde. Es gelte also im vorliegenden Falle die Höchstpreisfestsetzung des Landrats des Landkreises Stolp nur für solche Verkäufe, die innerhalb des Kreises Stolp getätigt wurden, nicht aber für die Verbringung nach einem Orte außerhalb des Kreises. Daraus ergebe sich die Freisprechung der Angeklagten.

**Die Zahlungen der Familien-Unterstützung an Angehörige von Kriegsteilnehmern** finden an diejenigen Personen, die eine Benachrichtigung bereits erhalten haben, wie folgt statt:

In der Kriegsunterstützungskasse unter den Kolonnen:

Kategorie	Zeitraum	Rechnungsnummer
Kriegsteilnehmer	am Freitag, 15. Dezember 1916, vormittags	701-1000
		1001-2000
Kriegsteilnehmer	am Sonntag den 16. Dezember, vormittags	2001-2700
		2701-3000
Kriegsteilnehmer	am Montag den 18. Dezember, vormittags	3001-3700
		3701-4000
Kriegsteilnehmer	am Dienstag den 19. Dezember, vormittags	4001-4700
		4701-5000
Kriegsteilnehmer	am Mittwoch den 20. Dezember, vormittags	5001-5700
		5701-6000
Kriegsteilnehmer	am Donnerstag den 21. Dezember, vormittags	6001-6700
		6701-7000
Kriegsteilnehmer	am Freitag den 22. Dezember, vormittags	7001-8000
		8001-8700
Kriegsteilnehmer	am Samstag den 23. Dezember, vormittags	8701-9000
		9001-10000
Kriegsteilnehmer	am Sonntag den 24. Dezember, vormittags	10001-10700
		10701-11000
Kriegsteilnehmer	am Montag den 25. Dezember, vormittags	11001-11700
		11701-12000
Kriegsteilnehmer	am Dienstag den 26. Dezember, vormittags	12001-12700
		12701-13000
Kriegsteilnehmer	am Mittwoch den 27. Dezember, vormittags	13001 u. folg.

Die Zahlungen erfolgen vormittags von 9 bis 1 Uhr, nachmittags von 3 bis 5 Uhr. Sonntags jedoch nur vormittags von 9 bis 1 Uhr. An den betreffenden Zahlstellen. Empfängerberechtigter, die an der Abhebung an den oben bezeichneten Stellen verhindert sind, können sich, soweit die Nummern 1-6000 in Betracht kommen, am Freitag den 22. Dezember 1916 und, soweit die Nummern von 6001 ab in Betracht kommen, am Samstag den 23. Dezember an der zuständigen Zahlstelle zum Empfang der Beträge melden. An den vorstehend nicht genannten Tagen bleiben die Kassen geschlossen.

**Die Einschränkung der Kohlenlieferungen.** Gestern veröffentlichte das stellvertretende Generalkommando eine Bekanntmachung über eine Einschränkung der Kohlenlieferungen in dem Sinne, daß das Kriegsamt zu entscheiden hat, ob eine Lieferung von Kohlen, Holz und Briketts erforderlich oder nicht erforderlich ist, und daß ihm das Recht zusteht, gegebenenfalls die Lieferung dem Lieferanten zu verbieten. Diese Verordnung wurde gleichzeitig für das ganze Deutsche Reich erlassen. Nach der Mitteilung des „Berliner Tageblattes“ soll durch die Verfügung dem Kriegsamt eine Handhabe gegeben werden, um die Kohlen- und nützlichen Industriezweigen, der Schwerk- und Rüstungsindustrie, den Elektrizitäts- und Gaswerken usw. zuzuführen. Das Kriegsamt ist weiterhin in die Lage gesetzt, den Luxus- und unnötigen Betrieben die Kohlen zu entziehen. Die Haushaltungen werden durch die neue Verordnung nicht getroffen. In den Kreisen der Kohlenhändler herrscht die Auffassung, daß die bestehenden Verträge auf Kohlenlieferung nur für ungültig erklärt werden können, wenn das Kriegsamt das für nötig hält. Es kann ferner, wer Arbeiter für den Kriegsbedarf hat, aber zuwenig Kohlen besitzt, sich an das Kriegsamt wenden, das die Kohlen durch einen Lieferanten beschafft. Die Verkäufer von Kohlen können die Lieferanten für die Nichtlieferung nicht haftbar machen.

**Schwere Strafe für eine Milchfälscherin.** Große Milchfälschungen führten die Berliner Molkereibehälter Gümter vor das Schöffengericht Berlin-Mitte. Die Angeklagte hatte vorzeitig der Milch bis zu 75 v. H. Wasser zugelegt. Der Anwalt beantragte sechs Monate Gefängnis. Das Gericht ging aber über diesen Antrag hinaus und erkannte auf sechs Monate Gefängnis, 1500 Mark Geldstrafe und Veröffentlichung des Urteils.

**In den Preissteigerungen für Lichte.** In unangenehmer Weise macht sich das Steigen der Preise für Weihnachtsbaumlichte geltend. Die Preisprüfstelle wird daher durch die Ausschreibung den Handel mit verarbeiteten Lichtern auf strengere Überwachung und die Fälle, in denen sich eine übermäßige Preissteigerung ergibt, nachdrücklich verfolgen.

**Rentenzahlung an bedürftige Mannschaften.** Das Kriegsministerium bringt erneut in Erinnerung, daß Unteroffiziere und Gemeine, die wegen körperlicher Gebrechen aus dem aktiven Dienst entlassen werden und auf Rente keinen Anspruch haben, eine solche im Falle dringender Bedürftigkeit vorübergehend bis zum Betrag von 50 v. H. der Volkrente ihres Dienstgrades erhalten können. Bei Prüfung der Voraussetzungen für die Gewährung einer bedingten Rente wird den durch den Krieg verursachten, wirtschaftlich besonders schwierigen Verhältnissen im weitem Maße Rechnung getragen, um die Entlassenen vor Not zu schützen und ihnen den Übergang in die bürgerlichen Verhältnisse zu erleichtern. In gleicher Weise kann diese Rente auch dann gewährt werden, wenn bei der Entlassung wegen Geisteskrankheit Instandspflege notwendig und die Familie des Betroffenen unterstützungsbedürftig ist, doch ist dabei Voraussetzung, daß die Instandhaltung auf die Erwerbsfähigkeit des Mannes in absehbarer Zeit bessernd einwirken und dadurch den Übergang in die bürgerlichen Verhältnisse erleichtern kann.

**30 Millionen Kriegsbeihilfe.** Eine bedeutende Entwicklung haben die Massenbewegungen des Vereins für Kinder-, volksfürsorge und Volkskinderhilfe Berlin (E. V.) zu verzeichnen. Im November 1914 wurden in den damaligen Bürger- und Mittelstandsklassen des Vereins 121 425 Mittags- und Abendportionen verabreicht, während sich die Anzahl der im November 1915 in diesen Anhalten zur Verteilung gelangten Mahlzeiten auf 383 716 erhöhte. Dagegen wurden im Monat November 1916 in den 35 Beamten- und Mittelstandsklassen 983 688 Mittags- und Abendportionen verabreicht. In den 34 Kleinstkassen des Vereins wurden im November 1916 gegenmäßiges Entgelt oder kostenlos 894 636 Portionen Suppen- und Knochenbrühe verabreicht, insgesamt also im November 1916 1 877 961 Portionen ausgegeben. Die durchschnittliche tägliche Beirderzahl der Kinder des Vereins betrug demnach im November 1914 28 009, im November 1915 32 877 und im November 1916 68 054. Am 12. Dezember d. J. ist die Anzahl von 30 Millionen während der Kriegszeit verteilter Speiseportionen überschritten worden.

**Gehoblen** wurden am 12. d. M. abends vor dem Grundstück Halberstädter Straße Nr. 62 ein Fahrrad „Banner“ in der Nacht zum 13. aus mehreren verschlossenen geweihten Säcken, die sich auf Höfen und in verschiedenen Gartenparzellen befanden, wieder eine größere Anzahl Rantischen, Hühner und außerdem zwei kleine Schweine, die an Ort und Stelle geschlachtet wurden; in der Nacht zum 14. von einem Hof in der Morgenstraße eine Anzahl Wäschehäute.

**In Haft genommen** wurde Anna Reich von hier, die einem Herrn in seiner Wohnung ein Geldtäschchen mit etwa 150 Mark gehohlen hat.

**Gasvergiftung.** Am 13. d. M. morgens wurde die Witwe Hedwig Riemann in ihrer Wohnung im Neuen Nickerter, im 3. Stock liegend, tot aufgefunden. Sie hatte sich durch Gas vergiftet.

## Theater, Konzerte etc.

### Mitteilungen der Direktionen.

**Stadtheater.** Heute Freitag Gastspiel des E. F. Kammerängers Leo Siegel „Prophet“. Anf. 8 Uhr. Sonnabend nachm. 2 Uhr „Prinzess Luise“ (ausverkauft). Anf. 7 Uhr „Goldberg“. Schillerarten haben Gültigkeit.

**Stadtheater.** Nach der neuen Bundesratsverordnung sollen vorläufig die Theaterveranstaltungen um 10 Uhr beendet sein. Aus diesem Grunde ist es notwendig, daß die Anfangszeiten der einzelnen Vorstellungen eine Veränderung erleben und macht die Direktion des Stadtheaters nochmals darauf aufmerksam, daß die Vorstellung „Prophet“ (Gastspiel Leo Siegel) um 6 Uhr, Sonnabend nachmittags „Prinzess Luise“ (ausverkauft) um 2 Uhr, abends „Goldberg“ um 7 Uhr und Sonntag „Siegfried“ (Gastspiel Siegel und Tyll) um 5 Uhr beginnen.

**Wilhelm-Theater.** Die heutige Vorstellung von „Zigeunerbarren“ beginnt 7 1/2 Uhr, die Kinder-Vorstellung von „Hänsel und Gretel“ beginnt am Sonnabend um 4 Uhr und Sonntag um 5 Uhr.

**Zentraltheater.** Vom heutigen Freitag beginnen die Abendvorstellungen um 7 1/2 Uhr. Die Sonntags-Nachmittagsvorstellungen fangen um 3 Uhr an.

**Müller-Siparis Fürstehof-Theater.** Eingang Prälatenstraße. Ab Freitag den 15. Dezember beginnen die Vorstellungen im Fürstehof-Theater um 7 1/2 Uhr.

## Briefkasten.

**Kentengut.** Wenden Sie sich an die Siedlungsgeheimnisse's Sachverstand, Halle a. d. S., Sagenstraße 2. Da Ihre Rente gering ist, wird die Erwerbung eines Kentenguts nur möglich sein, wenn Sie etwas Bescheidenes haben.







Leistungsfähigkeit und die hypothekarische Befreiung von Grundbesitzern.

Zur Deckung der geschuldeten Leistungen bedurfte es natürlich bedeutender Einnahmen, die im wesentlichen aus dem Erlös aus dem Verkauf der Beitragsmarken und dem Zinsgewinn bestanden. Die Einnahmen der Anstalt sind von 5353 000 Mark im Jahre 1891 auf 11 998 000 Mark im Jahre 1913 gestiegen. Das Gesamtvermögen beziffert sich auf 120 000 000 Mark. Für das feste Gefüge der Landesversicherungsanstalt spricht vor allem der Umstand, daß sie ihre Tätigkeit während der Kriegsjahre nicht nur in vollem Umfang aufrechterhalten konnte, sondern sich darüber hinaus an der Besserung der durch den Krieg geschaffenen Notlage beteiligen konnte. An Kriegsfürsorge wurden insgesamt 1 867 490 Mark verausgabt.

### Vom „Jugend-Echo“

dem Monatsblatt für die arbeitende Jugend im Bezirk Magdeburg-Anhalt, sind bisher 5 Nummern erschienen. Die Wirkung des Blattes auf die gesamte Jugendbewegung läßt sich schon jetzt als sehr günstig feststellen. Die Teilnehmer an den Veranstaltungen, die Abonnenten haben sich in sehr erfreulichem Maße vermehrt. Ein Fehler ist, daß von den örtlichen Jugendleitungen die Neubestellungen und die Beiträge für den Text zu spät eingeschickt werden. Beides muß für die Januar-Nummer spätestens 18. Dezember fernm. beim Magdeburg, Große Münzstraße 3, oder der Redaktion des „Jugend-Echos“ übermittelt sein.

### Wahlkreis Jerichow 1 und 2.

Burg, 14. Dezember. (Beim Freitieren erschossen.) Wie die bürgerlichen Blätter melden, ist am Sonntag in der Feldmark Groß-Sübars der Maurer Wilhelm Ulrich von hier von dem Forstbeamten aus Wüstenjerichow beim Freitieren betroffen worden. Gegen seine Festnahme soll U. Widerstand geleistet und den Beamten dabei tödlich angegriffen haben, so daß dieser von seiner Schußwaffe Gebrauch machte. U. wurde tödlich getroffen. Die Leiche ist vom Gericht beschlagnahmt. Der Erschossene hinterläßt Frau und sieben Kinder.

(Kriegsflächen-Eröffnung.) Am Sonntag den 17. Dezember wird die Kriegsfläche eröffnet. Für die erste Woche findet am Freitag den 15. Dezember im städtischen Lebensmittelamt Kartoffelstelle, der Verkauf der Marken statt. Preis 1 Liter 35 Pfg., 1/2 Liter 18 Pfg.

### Wahlkreis Oshersleben-Halberstadt-Bernigerode.

Halberstadt, 14. Dezember. (Die Auszahlung der Kriegsunterstützung) erfolgt für die Buchstaben H, G, E, V am Freitag, S, J, D am Sonnabend im Kaiserhof, Domplatz: B, D, F am Freitag, S, R am Sonnabend in der Volksschule 4, Franziskanerstraße; W, N, C, L, A am Freitag, S, U, B, J am Sonnabend in der Turnhalle der Anabenermittelschule, Domplatz. Gleichzeitig werden auch die Nachbewilligungen für November mit ausbezahlt. Ausweisarten sind mitzubringen.

(Städtischer Eierverkauf.) Am Donnerstag und folgende Tage kommen in der Markthalle Kalkfeier, die nur zum Aufschlagen für den Haushalt geeignet sind, zum Preise von 32 Pfennig für 1 Stück zum Verkauf. Bezugsberechtigt sind die Haushaltungen mit den Nummern 28001 bis 33000 der 2. Reihe. Auf jede Nummer entfällt ein Ei.

(Verpfändete Fahrräder.) Der Verwaltungsrat des städtischen Leihamts macht bekannt, daß die Eigentümer der im Leihhaus verpfändeten Fahrräder darauf aufmerksam gemacht werden, daß die Bereifungen der verpfändeten Fahrräder der Gummi-Linnahmestelle angemeldet sind. Die Eigentümer der Fahrräder werden ersucht, sich behufs Ablieferung der Bereifungen mit der Geschäftsstelle, Am Kull 7, in Verbindung zu setzen.

### Wahlkreis Halbe-Ushersleben.

Ushersleben, 14. Dezember. (Die Kriegsunterstützungen) werden am 15. und 16. Dezember im Stadivorordneten-Sitzungssaal in folgender Reihenfolge gezahlt: Am 15. Dezember vormittags von 8 bis 9 Uhr Nr. 1—290, von 9 bis 10 Uhr 291—565, von 10 bis 11 Uhr 566—850, von 11 bis 12 Uhr 851—1150, nachmittags von 3 bis 4 Uhr 1151—1380, von 4 bis 5 Uhr 1381—1750; am 16. Dezember vormittags von 8 bis 9 Uhr 1751—2270, von 9 bis 10 Uhr 2271—2380, von 10 bis 11 Uhr 2381—2730, von 11 bis 12 Uhr 2731—3030, nachmittags von 3 bis 4 Uhr 3031—3380, von 4 bis 5 Uhr 3381 und Rest. Die Zahlung erfolgt nur gegen Ausweis. Kindern unter 12 Jahren werden die Unterstützungen nicht ausgezahlt.

(Größere Feldpostpakete) werden bei dem Postamt bis zum 18. Dezember nicht angenommen. Dagegen können 1/2-Pfund- und 1-Pfund-Pakete ständig eingeliefert werden.

(Volkszählung.) Nach der am 1. Dezember stattgefundenen Volkszählung betrug die Bevölkerungszahl unserer Stadt 28253 Personen (davon 2805 Soldaten) gegen 28064 Personen bei der Zählung im Jahre 1910.

Stahfurt, 14. Dezember. (Das Gesetz über den vaterländischen Hilfsdienst) beginnt seine Wirksamkeit. Der Landrat fordert unter Verzugung auf das Gesetz Hilfsdienstpflichtige auf, sich sofort freiwillig für Ausladungsmassnahmen auf den Bahnhöfen bei den örtlichen Polizeibehörden zu melden, wobei das Geburtsdatum, der Wohnort und die Arbeitsfähigkeit angegeben sind. Die Bezahlung erfolgt durch die Eisenbahnverwaltungen. Wie hoch diese ist, ist nicht angegeben. Weiter verlangt der Kreisaußschuß mit schriftlichen Arbeiten gut bewanderte Männer zur Beschäftigung im Bureaudienst, ebenfalls auf Grund dieses Gesetzes. Auch der Magistrat von Stahfurt verlangt solche Männer zur Beschäftigung im Bureaudienst.

### Eingefandt.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung. Ausbeutung der Logisten.

Überall versuchen Menschen in der jetzigen Zeit, etwas an sich zu zeigen. Überall vergißt man, daß der Mühen auch Berechtigung zu seiner Existenz hat. Alle wollen jetzt kriegerisch verdienen. Es gibt Menschen, die gern Logisten annehmen. Diese sind zum Teil auch Arbeiter. Mehrere Frauen haben es nun fertiggebracht, das Vertrauen ihrer Logisten zu mißbrauchen und die ihnen anvertrauten Päckchen, Säcken, Zuckern und Mehlarten einfach für sich selbst zu verdrücken. Die Betroffenen mögen sehen, wie sie fertig werden.

Nach drastischer ist dieser Fall: In Sudau gab ein Hauswirt seinen Mietern den Auftrag, von ihren Logisten extra 30 Pfg. wöchentlich für ihn selbst in Anrechnung zu bringen. Als Begründung dafür gibt der geschäftsfähige Herr an, die Leute hätten es bei ihm so bequem zu wohnen und verdienen ein „schönes Geld“. „Und wenn es nicht paßt, der zieht eben aus.“

So werden Familienväter, die hier für ihren Unterhalt sorgen und in ihrer Heimat ihre Familie ernähren müssen, also zwei Wirtschaften zu führen haben, ausgebeutet. Von allen Seiten kommt man, um von diesen Arbeitern der Kriegsindustrie

Nutzen zu ziehen. Die Anzeichen über ihren Verdienst gehen rasch nach unten. Dabei entspricht er bei weitem nicht der ungeheuren Steigerung aller Preise für Lebensmittel.

Zwei Metallarbeiter.

### Vereins-Kalender.

Sudburger Arbeiter-Sängerkorps. Am Freitag abend 8 1/2 Uhr Zusammenkunft bei J. Flemming (Deutscher Hof), St.-Michael-Str. 16. 494

### Wasserstände.

Table with columns for date, location, and water level. Includes locations like Bardubitz, Brandeis, Meinit, etc.

### Wettervorhersage.

Freitag den 15. Dezember: Unveränderlich, mild, nirgends erhebliche Niederschläge.

### Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 13. Dezember. Todesfälle: Witwe Clara Groß geb. Krause, 87 J. 4 M. 1 T. Arbeiter August Spiegel, 79 J. 7 M. 2 T. Witwe Mathilde Bierwisch geb. Zulaband in Braunschweig, 73 J. 10 M. 21 T. Rentnerin Margarete Schulte, ledig, 79 J. 8 M. 12 T. Schriftleiter-Enkelin Adolf Dipp, 69 J. 8 M. 17 T. Werkmeister Wilhelm Wünschow, 67 J. 3 M. 12 T. Arbeiter Ludwig Schulz, 53 J. 10 M. 15 T. Emma geb. Sens, Ehefrau des Schiffbauers Wilhelm Dittmer, 40 J. 3 M. 1 T. Hilfsarbeiter Otto Appel, 33 J. 7 M. 24 T. Herbert, S. des Schmieders Ferdinand Lahner, 8 M. 18 T. Richard, S. des Telegraphen-Arbeiters Richard Kummel, 6 M. 13 T.

Endenburg, 13. Dezember. Todesfälle: Heinz, S. des Kaufmanns (Soldat) Willi Bod, 3 M. 4 T. Kurt, S. des Buchdrucker-Invaliden (Soldat) Alwin Kraus, 1 J. 6 M. 12 T. Ehefrau des Schlossers Friedrich Krause, Karoline geb. Baffe, 65 J. 4 M. 1 T. Straßenjäger August Kirchhoff, 74 J. 20 T.

Neustadt, 12. Dezember. Todesfälle: Magistratssekretärin D. Emil Heinnicke, 74 J. Arbeiter Karl Kießloch, 48 J. Karl, S. des Arbeiters Karl Kradt, 12 S. Walter, S. des Arbeiters Johann Kowatz, 1 J. 2 M. 16 T. Gezeiter im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 99 Kaufmann Rudolf Schaal, 27 J. Oberbeizer der 2. Werkdivision auf S. M. S. „Wiesbaden“ Schloffer Gustav Tittel, 25 J.

Cracau, 13. Dezember. Todesfälle: Anstaltspflegling Marie Sigismund, 70 J. Anstaltspflegling Irma Schärer, 12 J. Magistratsbote a. D. Gottlieb Böhme, 66 J. Arbeiter August Kuffen, 69 J.

Advertisement for Hermann Janus, Schwibbogen, Gegründet 1858. Includes text: 'Moderne Velour-Herrenhüte', 'Moderne steife und weiche Herrenhüte', 'Moderne Zylinderhüte :: Moderne Herrenmützen zu mässigen Preisen!'.

Advertisement for Franz Schulze Magdeburg, Breiteweg 66. Includes text: 'Zu Weihnachten empfehle von heute an, in mehreren Sendungen eintriefend Prima Mast- und Landgänse, Enten, Puter, Poularden, junge Hähnchen, Frikassee- und Suppenhühner.'.

Advertisement for Richters Puppenklinik, Breiteweg 102, gegenüber d. Zentraltheater. Includes text: 'Kugelgelenk-Puppen', '65 cm groß, mit Wimpern, Handgelenk und reizender Lockenperücke nur 4 Mark'.

Advertisement for Bernhard R. Müller, Rohrtabakhandlung und Zigarrenfabrik. Includes text: 'Die schönste Liebesgabe sind gute Qualitäts-Zigarren!'.

Large advertisement for Carmol. Includes text: 'Fordern Sie beim Einkauf von Karmelltergeist in den Apotheken und Drogerien stets ausdrücklich Carmol Carmol tut wohl.'.

Advertisement for Wäbner TABLETTEN. Includes an illustration of a man and text: 'Es zieht! Sie leiden oft man sich dabei eine Unruhe über dem wachen eine lästige Defekt.'.

Advertisement for Gute Bücher zu herabgesetzten Preisen. Includes text: 'Als Weihnachtsgewichte sehr zu empfehlen!'.

Advertisement for Gehen Ihre Uhren nicht? Herren-Anzüge. Includes text: 'Reparaturen an Regulatoren, Weckern sowie Uhren jeder Art.'.



# Magdeburger

Fluß- und Seefisch-  
Alte Ulrichstr. 13  
Telephon 7262.



# Fischhallen

Großhandlung  
Breiteweg 89/90  
Telephon 2953.

Wir empfehlen von frischer Sendung für Freitag und Sonnabend:

fl. ausländischen Angelschellfisch allerfeinste Qualität pro Pfund	170,-	fl. Nordsee-Kabeljau, ohne Kopf, im Aufschnitt pro Pfund	200,-
fl. ausländischen Angelschellfisch mittelgroß pro Pfund	145,-	fl. frischen Steinbutt 2 bis 3 Pfundig pro Pfund	220,-
fl. ausländischen Angelschellfisch Portionsgröße pro Pfund	125,-	fl. frischen Steinbutt 3 bis 4 Pfundig pro Pfund	340,-
fl. ausländische Bratshollen mittlere pro Pfund	170,-	fl. Austernsch- Carbonade 2022 pro Pfund	240,-
fl. ausländische Bratshollen kleinere pro Pfund	90,-		

Keine Petroleum-Not!  
Keine Glühstrümpfe!  
Kein zweifelhaftes Licht!

sondera  
liberall  
strahlend  
helles Licht  
mittels  
der neuen  
Kerbid-  
Azetylen-Tischlampen  
Magdeburg-Neustadt,  
Lübecker Str. 103.

## Kammer- Lichtspiele

Ab heute Freitag:



# Henny Porten

in dem spannenden Schauspiel in 3 Akten

# Gretchen Wendland

Eine ergreifende, spannende Erzählung, die von Henny Porten verfaßt und glänzend inszeniert ist. Eine überraschende hervorragende Darstellung, die Aufsehen erregen wird.

# Eine tolle Nacht

Ausstattungsposse in 4 Akten von Julius Freund.

In den Hauptrollen

Henry Bender, Josephine Dora, Erna Alberti.

Henry Bender ist überwältigend in seiner Komik und seiner Natürlichkeit. Ebenso wird er wirkungsvoll unterstützt von Josephine Dora und der pikanten Comedienne Erna Alberti.

Alle Szenen gehören zu den dramatischsten und komischsten Situationen, die jemals verfilmt worden sind. Ueber 1000 Personen wirken in den verschiedenen Szenen mit; Ausstattung ist einfach großartig zu nennen. „Eine tolle Nacht“ ist ein glänzendes Produkt auf dem Gebiet des Films und insbesondere die erste wirkliche Filmposse, welche jemals feiert wurde.

Meister-Woche die neuesten reichhaltigsten Kriegsberichte von allen Fronten.

## Panorama- Lichtspielhaus

Ab heute Freitag:

Der große Kriminalroman

# Das unheimliche Haus

ein spannender Kriminalroman in 4 Akten von Richard D'Wald.

Neuerst spannend in der Handlung, wird auch diese Erzählung aus der Kriminalistik nicht nur großes Interesse erregen und auch allgemein befriedigen. 1886.

# Um einen Stern

ein Erlebnis aus dem Leben zweier Astronomen, 3 Akte.

Eifo-Woche die neuesten Kriegsberichte von allen Fronten.

## Vaterländischer Hilfsdienst.

Aufforderung des Kriegsamts zur freiwilligen Weidung gemäß § 7 Absatz 2 des Gesetzes für den vaterländischen Hilfsdienst.

Hierzu gibt das selbstverordnende Generalkommando 4. Armee-Korps bekannt:  
Alle Personen, die nach dem Gesetz über den vaterländischen Hilfsdienst vom 5. 12. 18 bis 19 dienstfähig sind und nach ihren körperlichen und geistigen Fähigkeiten für die nachstehend bezeichneten Dienstleistungen in Frage kommen, werden ersucht, sich bei den örtlichen Garnisonkommandos unverzüglich zu melden. In Orten, in denen sich kein Garnisonkommando befindet, erfolgt die Meldung bei der Gemeindebehörde, die sie dem nächstgelegenen Garnisonkommando zu übermitteln hat.

In Betracht kommen folgende Dienstleistungen:

1. Garnisonwachdienst.
2. Militärischer Arbeitsdienst, und zwar:  
in den Kammern und Küchen der Truppen,  
in den Bandenwerkstätten,  
in den Waffenschmieden,  
in den Wäschereien,  
im Krankenliegedienst,  
bei den Strickerei- und Trübsendern,  
bei den Proviant- und Erzeugnis-Magazinen,  
auf den Sammelstationen.
3. Schreiber (insbesondere auch Maschinenführer und Stenographen, fernere Buchbinderei- und Buchbinder-Regional-Schreiber, Schreiner, Malchinschreiber, Buchbinder).
4. Erdmännendienst (Telegraphen, Brief- und Befehlshandlungsvorgänger, Botendienst, Fernsprechdienst usw.).
5. Umkleedienste.
6. Eisenarbeiten für Sahn- und Seilarbeiten für diesen Dienst kommen in erster Linie gewählte Leute - Angehörige von Kriegern- und Schützentruppen - in Betracht, die nicht mehr wehrfähig sind, in Betracht.

Für die in den §§ 2, 3 und 4 erwähnten Dienstleistungen treten Frauen sich auch bewilligte Bewerberinnen an.

Die Entlohnung erfolgt nach den ersichtlichen Säzen.

Das selbstverordnende Generalkommando ersucht um Mitteilung auf den haben vaterländischen Dienst der Freiwilligen (Garnisonkommando) von Soldaten für Verwendung in Friedensland, in und außer der Heimat, das sich freiwillig jeder melden, der imstande ist, eine der oben bezeichneten Dienstleistungen zu erfüllen und sich nicht etwa ihnen im vaterländischen Hilfsdienst (§ 2 des Gesetzes vom 5. 12. 18) befindet.

Magdeburg, den 12. Dezember 1918.

Der selbstverordnende Kommandierende General des IV. Armee-Korps:  
Fritz von Sander,  
General der Infanterie,  
à la suite des Aufständigen-Schwabens Nr. 2.

## Uhren-Reparaturen

werden noch ausgeführt  
**Max Hofmann**  
18 Sadauer Straße 18

## Gelegenheitsläufe!

In meinem Gelegenheitsläufe-geschäft können Sie noch billig kaufen und habe noch in 1886 großer Auswahl  
Herren- u. Jünglings-Anzüge, Mäntel, Paletots, Joppen, mod. gestreifte Hosen, Monteuranzüge, Hüte, Mützen usw.

**J. Sorger**  
3 Jakobstrasse 3.

**F. Pützkuhl**  
Lieber Straße 12  
Hüte, Mäntel, Anzüge, Paletots, Joppen, mod. gestreifte Hosen, Monteuranzüge, Hüte, Mützen usw.

## Kaufe Handweine

schle für jeden Zweck geeignet  
bis Mk. 1.50.  
**Max Eckstein**, Weinhandlung,  
Königsstraße 11, Magdeburg.

## Zigaretten

in allen Preislagen verhandelt  
wir während des Krieges  
zu Fabrikpreisen  
an Private 100  
**Bonitas** Zigaretten-Fabrik  
in allen Preislagen verhandelt  
wir während des Krieges  
Abgabestelle  
nur im Torweg  
Große Mühlstraße 18  
Magdeburg.

## Elektrische Lampen

Gas-Hängeleuchtampen  
**Otto Schultze**, Johannissfahrtstrasse 12,  
Rübe des Wilhelm-Theaters.

## Die Meldestelle

für  
Hilfsdienstpflichtige  
und  
weibliche Hilfskräfte  
des Garnisonkommandos  
befindet sich nicht in dem Gebäude  
Auguststraße 42, sondern gegen-  
über im

## Domgymnasium

Eingang Schwanhornstraße.  
Ausweispatente sind möglichst  
mitzubringen. 1165  
Anmeldezeit von 8 bis 1 Uhr  
vormittags und von 4 bis 7  
Uhr nachmittags.  
Kgl. Garnisonkommando  
Magdeburg.



(großer Theateraal)  
Ab heute Freitag  
beginnt die Vorstellung  
7 1/2 Uhr. 1529

## Weihnachtsprogramm

Zum letztmal  
Im Glanz der Herzen  
Geburtsstagen  
Spezialitäten

Morgen Sonnabend  
Neues Programm  
Neue Künstler  
Zum erstmal

Einmal und beifügen  
Ein Bild aus dem Leben  
von Gustav Siez

Kinder-Vorstellungen  
Sonnabend und Sonntag  
Nachmittag 3 Uhr

**Frau Holle**  
oder  
Goldmarie u. Feuchmarie  
im Kommando  
Sonntag u. Spezialitäten

## Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Schönebeck.  
Die Anzahlung der Weihnachts-  
Unterstützung für Kriegerfrauen  
findet am  
Sonntag den 17. d. M., nachm., von 1 bis 5 Uhr  
in einem Saal, Schulstraße Nr. 23, im  
2055 Die Ortsverwaltung.

## Arbeitsmarkt

**Rutcher-Gebäude**  
Zünftiger Rutcher für  
Dachstuhl sucht  
Lad. Fering, Straße 43.

**Sattlerlehrling**  
Für einen Mann mit Lehrgeld  
Suche ein Franz Gärtner,  
St. Elisabethen, Straße 12.

**Suche erl. Mädchen od. Anwärterin**  
in best. Gewerbe f.  
in ein. Haushalt.  
Bruck, Kaiserstraße 12, I

**Akkordarbeiter sowie Erd- und Bauarbeiter**  
für Gewerbe gesucht.  
**Gustav Stieger**, Magdeburger Str. 11/12

## Zuverlässiger Rutcher

Sucht Beschäftigung  
**Brauerei Bodenstern, Alt.-Gej.**

## Zentrifugen- und Hofarbeiter

werden gesucht  
**E. C. Helle, Zuckerraffinerie**  
Magdeburger-Strasse, Schwanhorn-Strasse 15.

## Deutscher Holzarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Magdeburg. — Bureau Gr. Storchstr. 7.

In die Frauen wird zur Heeresdienst ein-  
gesetzten Kollegen wird am folgenden Tagen die

## Weihnachts-Unterstützung

in einem Saal, Große Schulstraße 7, ausgeführt.  
1-6 Sonnabend den 16. Dezember, 9-1 Uhr  
7-8 Sonntag den 17. Dezember, 9-1 Uhr  
9-3 Montag den 18. Dezember, 9-1, 4-8 Uhr

Auch die Frauen der geistlichen Kollegen erhalten die Unter-  
stützung. Die Festlegung müssen genau eingehalten werden. Als Legiti-  
mation dient der Schein vom Weihnachtsamt.

Die Verwaltung.

## Wilhelm-Theater.

Freitag den 15. Dezember  
Beginn 7 1/2 Uhr

Der Zigeunerbaron.  
Sonnabend, 16. Dezember, nach-  
mittags 4 Uhr

Uchenbrödel.  
Abends 7 1/2 Uhr

Die Wingerbrant.

## Billige Preise

für  
**Spielwaren!**  
Gelegenheitskauf  
Leipziger Maßmuster  
Jakobstraße 16.

## Stadt-Theater.

Freitag den 15. Dezember  
Pauerarten unguiltig -  
Einmaliges Gastspiel des 1.  
Kammerjägers **Leo Siezak**

**Der Prophet**  
Johann von Leyden. . . Leo Siezak  
Auf. 6 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Sonnabend den 16. Dezember.  
Anfang 3 Uhr

**Kinder-Weihnachtsvorstellung**  
**Prinzess Causendhändchen.**  
(Bereits ausverkauft.)  
Anfang 7 Uhr  
**Colberg.**  
- Schülerkarten gelten -

## Schweineborsten

trodene Ware, kauft 1919  
**E. Liebenow**  
Magdeburg, Sternstr. 20.

## Müller-Liparts beliebtes

**Fürstenthor-Theater**  
Eingang Bräuterei-Strasse.  
Donnerstag Anfang 8.20 Uhr  
Freitag Anfang 7 1/2 Uhr  
Zum letztmal das herrliche  
Stück aus dem Leben. 4 Akte  
**Weihnachtslieden.**  
Alle Vorzugs-karten gelten.

## ZENTRALE

THEATER.  
Abends 7 1/2 Uhr

## Die Csardasfürstin

Sonntag  
3 Uhr und 7 1/2 Uhr  
**Die Csardasfürstin.**

Wir machen nachdrücklich  
auf den durch die Bundes-  
ratsverordnung notwendig  
gewordenen früheren Vor-  
stellungen. Beginn aufmerk-  
sam. Der Einlass erfolgt  
stets 1/2 Stunde vor Anfang  
der Vorstellung. 200

## Stephanshallen

Direktion Rich. Froherz  
Täglich abends 8 Uhr:  
**Melke-Sänger**  
sowie  
**Zwei Goliaths**  
Krauß-Sport-Abn.  
Familien-Programme.